Alexander von Humboldt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **52 (1959)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989659

Nutzungsbedingungen

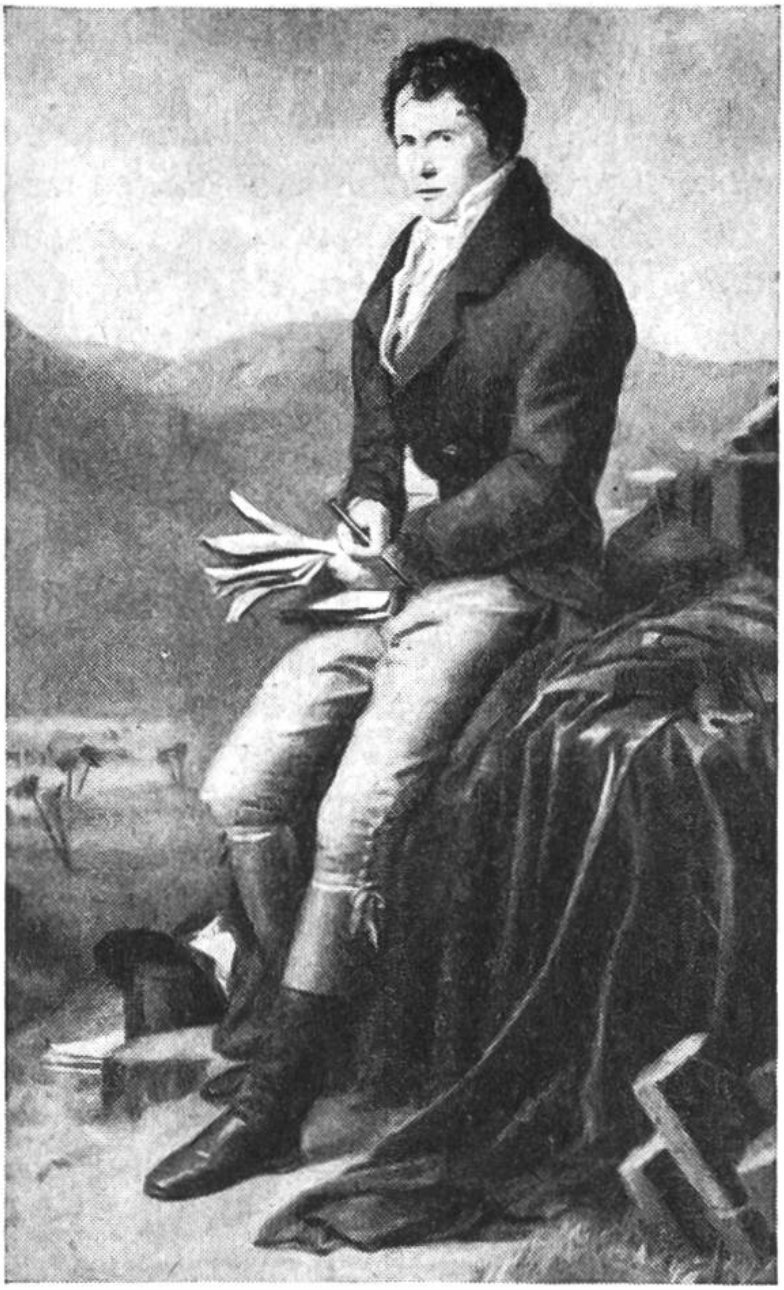
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der junge Alexander von Humboldt in Südamerika, nach einem Gemälde von Karl von Steuben.

ALEXANDER VON HUMBOLDT

Mit Begeisterung vernahm die Welt im Jahre 1956 die Nachricht von der Bezwingung des Mount Everest durch E. Hillary und Sherpa Tensing. Sie haben den höchsten Gipfel der Erde erklommen. Aber so gross auch ihre persönliche Leistung war, so sehr bleibt sie doch das Endergebnis jahrzehntelanger Vorarbeiten anderer.

Der Beginn der naturwissenschaftlichen Erforschung des Himalaya-Gebirges geht auf Alexander von Humboldt zurück, der 1854 seine Schüler, die Brüder Schlagintweit, dazu anregte und

ihnen die Reise ermöglichte. Am liebsten wäre Humboldt selbst mitgegangen, er, der dank seiner Besteigung des Chimborazo (Anden) viele Jahre den «Höhen-Weltrekord» von annähernd 6000 m innehatte. «Ich habe», so sagte er, «mir mein Leben lang etwas darauf eingebildet, unter den Sterblichen derjenige zu sein, der am höchsten in der Welt gestiegen ist.»
Humboldt war kein Bergsteiger von Beruf oder sonst ein guter Sportler, nein, «nur» ein Wissenschaftler und Naturforscher, der allerdings auch körperliche Mühen nicht scheute, um etwas zu erforschen, was nur unter Anstrengung aller Kräfte erreicht werden konnte. Die persönlichen Gefahren waren um 1800 noch weit grösser als heute. Lest einmal die Beschreibungen von Humboldts Reisen durch Amerika! Obwohl schon mehr als 150 Jahre alt, sind sie voller Leben, geladen mit Spannung und Abenteuern.
Humboldt war im Jahre 1799 auf eigene Kosten mit seinem Freund, dem Botaniker A. Bonpland, von Spanien aus nach Südamerika gefahren, und er bezahlte auch den fünfjährigen Aufenthalt in Süd-, Mittel- und Nordamerika. Die Reise galt zuerst der Erforschung der Quellen des Orinoko. Man vermutete dessen Verbindung mit dem Rio Negro und dadurch auch mit dem Amazonasgebiet, was Humboldt wirklich bestätigen konnte. Danach durchwanderten sie die Anden in Ecuador und Peru und studierten den Wechsel der Vegetation in Abhängigkeit von Klima und Höhenlage. Die Reise führte sie auch nach Mexiko. Bei der Fahrt dorthin führte Humboldt als erster genaue Messungen an der kalten Meeresströmung durch, die später nach ihm Humboldtströmung benannt wurde. Dann studierte Humboldt eingehend Land und Leute und schrieb hierauf die erste umfassende Abhandlung über Mexiko. Nach einem Aufenthalt in Philadelphia kehrten Humboldt und Bonpland nach Europa zurück. Durch diese Reise weltberühmt geworden, galt Humboldt bis zu seinem Tode als der beste Kenner Amerikas.
In Paris begann er, in regem Gedankenaustausch mit den führenden Gelehrten und Künstlern, die Auswertung seiner Reise-Aufzeichnungen und Sammlungen; es befanden sich darunter 60000 Pflanzen, wovon 3500 neue Arten! Nach vielen Jahren angestrengter Arbeit schuf er ein Werk von 30 Bänden mit 1425 Abbildungen und Karten. Es ist das kostspieligste Buch seiner Art,

Alexander von Humboldts
Königl. preußischen Bergraths

Reisen

um die Welt und durch das Innere von Südamerika.

Ein
interessantes Lesebuch
für
die Jugend.

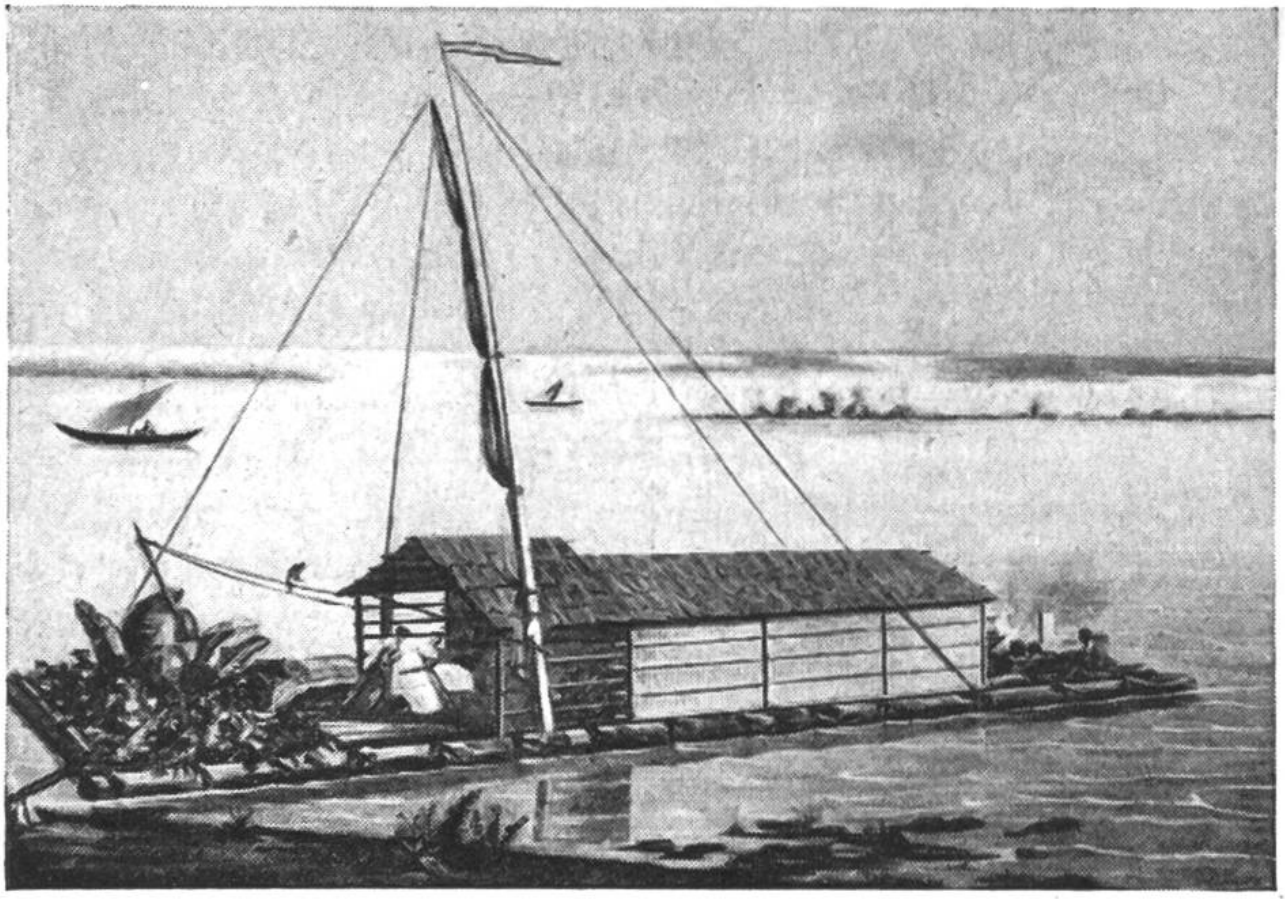
Vom Verfasser
von
Cooks Reisen um die Welt.

Mit Kupfern.

Hamburg und Mainz,
bei Gottfried Vollmer.
1805.

Von der allgemeinen Anteilnahme, auch der Jugend, an den Reisen A. v. Humboldts in Amerika während der Jahre 1799 bis 1804 zeugt diese Buchausgabe von 1805. Sie war auf vorläufigen Berichten aufgebaut und erschienen, lange bevor Humboldt selbst seine Beobachtungen in einem dreissigbändigen Werk veröffentlichen konnte.

und Humboldt opferte für die Herausgabe dieses Werkes sozusagen sein ganzes Privatvermögen.
Erst viele Jahre später, 1828, unternahm Humboldt nochmals eine grosse Reise, die ihm einen ganz anders gearteten Rekord einbrachte. Er wurde vom Zaren eingeladen, Sibirien zu durchqueren und seine Aufmerksamkeit besonders der bergmännischen Ausbeutung des Ural zu schenken. Humboldt hatte dazu nur einen Sommer Zeit. Von allen örtlichen Behörden geehrt und



Floss der Eingeborenen auf dem Orinoko. Kupferstich nach einer Zeichnung A. v. Humboldts, erschienen in seinem amerikanischen Reisewerk.

unterstützt, durchfuhr er in holpernden Postkutschen das Land bis an die Chinesische Mauer und zurück, im ganzen 18500 km. Dabei überquerte er zehnmal die Wolga und achtmal den Irtysch. Trotz dieser Eile stellte er wichtige Beobachtungen und Messungen an, die für die Erforschung Sibiriens von grösster Bedeutung wurden. Humboldt hatte in Freiberg in Sachsen Bergbau studiert und war Fachmann auf diesem Gebiet. Der Bergbau im Ural erhielt durch ihn erst seinen eigentlichen Auftrieb. Von da an galt Humboldt auch als einer der besten Kenner Asiens.
Nur wenige Menschen vor ihm und wohl keiner mehr nach ihm waren so durchwegs gebildet und so allgemein von ihren Mitmenschen bewundert und anerkannt wie er. Nicht nur in der Naturwissenschaft hatte er sich einen Namen geschaffen, auch in der hohen Politik und dem gesellschaftlichen Leben Europas spielte er eine führende Rolle; er kam dadurch mit fast allen berühmten Leuten seiner Zeit in Berührung. Noch bis ins hohe Alter hinein erhielt er im Jahr mehr als 3000 Briefe, welche er alle persönlich

und handschriftlich beantwortete und dafür ein Zehntel seines Gehaltes verbrauchte. Sein Interesse war ständig wach, ebenso wie der Wunsch, seine Kenntnisse zu verarbeiten und anderen Menschen mitzuteilen. Er war sprachbegabt und witzig, ein glänzender Unterhalter, immer gütig und hilfsbereit, besonders jungen Wissenschaftlern und Künstlern gegenüber.
Mit 64 Jahren begann Humboldt ein Werk zu schreiben, «dessen Bild», so sagte er, «in unbestimmten Umrissen mir fast ein halbes Jahrhundert vor der Seele schwebte», eine physische Weltbeschreibung, der er den Titel «Kosmos» gab. Es ist eine Zusammenfassung seiner eigenen Beobachtungen und Entdeckungen, erweitert durch die Erkenntnisse anderer Naturwissenschaftler, aus der Schau eines einzigen Menschen und im beglückenden Erleben der Einheit des Kosmos geschrieben. Knapp vor Beendigung des fünften und letzten Bandes starb Humboldt, im Alter von 90 Jahren, in seiner Heimatstadt Berlin.
1959 jährt sich zum 100. Male sein Todestag. Dies ruft uns sein Leben wieder in Erinnerung; ein Leben, das uns zeigt, was ein einzelner Mensch vermag, wenn er, seine Begabung ausschöpfend, voll Wissensdurst und Tatendrang an die planmässige Bewältigung grosser Ziele herantritt. igr

WILHELM GRIMM

und die gesammelten Märchen

Wer kennt sie nicht, die Grimmschen Märchen, von den Grosseltern erzählt, im Theater aufgeführt, in farbigen Büchern gelesen! Schneewittchen, Froschkönig, Hänsel und Gretel! Woher aber stammen sie? Sie wurden nicht aufgeschrieben! Märchen sind ein Teil des Gedankengutes eines jeden Volkes; alle Bevölkerungsschichten haben daran miterfunden, und die klarste Fassung eines solchen Märchens wurde von Generation zu Generation weitererzählt. Ihr Kinder seid für wunderbare Geschichten besonders empfänglich. Und Märchen sind die reinste und phantasievollste Erfindung der Poesie, die sich an das Unwirkliche und Übernatürliche hält und dennoch das Allerwunderbarste und Merkwürdigste als das Selbstverständlichste und Natürlichste anerkennt.